

Wolnzach (PK) Unter der Überschrift „Wolnzach klingt“ hat es der Markt am langen Wochenende geschafft und Rock, Folk, Gstanzl, Blasmusik und Klassik mühelos auf einen Nenner gebracht: Vier Bands heizten am Samstag ein, das Gärtnerplatztheater gastierte am Sonntag, und am Montag gab es Weißwürste und Blasmusik. **Seite 23**

## Schottenrock, Frack und Lederhose

### Kulturwochenende „Wolnzach klingt“ begeistert mit großer Vielfalt und begnadeten Musikern

Von Katrin Rebl  
und Karin Trouboukis

Wolnzach (WZ) Experiment geglückt. Das Kulturwochenende „Wolnzach klingt“ hat die Menschen erreicht und eines unterstrichen: Die Zeit ist reif für eine Kulturhalle, in der auch nach 22 Uhr gefeiert werden darf. Denn gerade dem Samstagabend mit seinen vier Bands hätte mehr Zeit gut getan.

Beginn um 18 Uhr, damit um 22 Uhr wirklich alles zu Ende ist. Die Zeit saß dem Samstag im Nacken – und allen Bands, die sich zum „Bavaria Vista“-Abend angesagt hatten. „Muc“ spielte schon auf, als die Gäste gerade eintrafen, stimmten gleich ein, auf das, was die Leute im ersten Teil des Wolnzacher Kulturwochenendes erwartete: ehrliche Musik von ehrlichen Leuten, die ehrlich Spaß machte. „Schön, dass ihr da seid“, begrüßte Astrid Elander als Kulturreferentin – und machte nicht viele Worte, wollte, dass die Leute ihren Spaß hatten und selbigen auch ausleben durften.

„Sauglocknläutn“ machte den Anfang, gab den Einheizer. Als Duo servierten Ritsch Ermeier und Walter Zinkl nicht nur echte Virtuosität zwischen Ukulele und Quetschn, sondern auch Witziges, Nachdenkliches, Satirisches. Ihrem Namen machten sie alle Ehre, den „Sauglocknläutn“ heißt ja bekanntlich so viel wie „immer nur raus damit“. Schunkeln, klatuschen, warm werden – für Irxn, die danach gleich voll loslegten. Kraftvoll, laut sympathisch rissen sie die, die zuvor noch vorsichtig gewippt hatten, auf die Tanzfläche, die sich mehr und mehr füllte. Keltisch, mit-



**Schön war es:** Die Akteure des „Bavaria-Vista-Abends“ (oben) feierten am Samstagabend ihr Publikum, das gerne noch länger getanzt hätte. Posaunist Fritz Winter junior (unten, von links) hat seine Musikkollegen vom Gärtnerplatztheater nach Wolnzach geholt, Kapellmeister Andreas Kowalewicz ist gerne gekommen. Den Schlussakkord am Montag setzte die Marktkapelle (rechts).  
Fotos: Rebl, Trouboukis

telalterlich und doch richtig bayerisch – Irxn brachte die Halle zum Brodeln, selbst schuld, wer nicht gekommen war. Auf Irxn folgte noch eine Band, „Oansno“, eben. Einen Deut ruhiger als Irxn ließen sie schwelgen mit ein bisschen Reggae, eine Prise Balkan und ganz viel Bayern. Absolut tanzbar – da ließen sich die Gäste auch nicht lumpen. Und dann zogen sie den Stecker – Schluss um 21.45 Uhr, wo es gerade so schön war. Stichwort: Lärmschutzproblematik. Echt schade, da wäre noch mehr drin gewesen. Auch, was das Publi-

kum betrifft, denn dieser Abend hätte durchaus mehr Gäste verdient gehabt. Egal: Die Stimmung hat gepasst, toll war es allemal.

Und viele, die am Samstag auf der Tanzfläche geschwitzt hatten, warfen sich am Abend darauf in feinen Zwirn, um auch dem zweiten Teil des Kulturwochenendes mit dem Ensemble des Gärtnerplatztheaters zu huldigen. Kontrastprogramm pur war das irgendwie, aber irgendwie auch nicht. Denn auch hier bestimmte die Freude der Darbietenden die Szenerie, ließ den Funken

überspringen von der Bühne auf die Sitzplätze, die dieses Mal alle besetzt waren. Und dann war da auch noch Kapellmeister Andreas Kowalewicz, begnadeter Pianist, Orchesterleiter – und Moderator gleichermaßen. Mit seinen launigen und humorigen Vorträgen zwischen den einzelnen Stücken – beispielsweise über das „Spannungsverhältnis zwischen Dirigent und Orchester“, den Fingersatz für Klavierspieler oder einem „Schön, dass ihr so zahlreich geblieben seid“ nach der Pause – setzte er das i-Tüpfelchen auf einen Konzertabend, der be-

züglich der Qualität der Darbietungen keinen Vergleich zu scheuen braucht.

Mit „La donna è mobile“ aus Verdis Rigoletto setzte Tenor Stefan Thomas einen furiosen Anfang, „Für'n Groschen Liebe“ forderte danach Pop-Musical- und Lyrik-Sopranistin Navina Heyne und die Arie der Zerlina aus Mozarts „Don Giovanni“ interpretierte geradezu zauberhaft die zierliche Jenifer Lary – schnell war es da um das Publikum geschehen. Das solistisch besetzte Orchester glänzte in den mit viel Gefühl für diesen Abend ausgewählten Stücken, das auch einen der beiden Lokalmatadore – Cellist Clemens Weigel lebt in Starzhausen – in Szene setzte. Dessen Schwager, der Posaunist Fritz Winter junior, spielte zwar kein Solo an diesem Abend, steht dennoch singulär: Mit seinem Ensemble „German Brass“ erhält der demnächst den deutschen Musikecho – dafür gab es am Samstag Sonderapplaus. Und auch war er es, der durch seine Kontakte einen solch hochklassigen Abend für Wolnzach überhaupt ermöglicht hat. Einen doppelten Dank schickte Winter am Ende an seinen Chef und sein Ensemble: „Es gibt keinen, der einen solchen Abend auch nur annähernd so gestalten könnte, wie Andreas Kowalewicz“ und „Schee, dass ihr alle wieder da seids“, an seine Musikkollegen, von denen viele schon beim Open Air zum Marktjubiläum gegläntzt hatten. „Schee war's“, so lautete auch die Bilanz beim Weißwürstfrühschoppen, der mit ebenso hochklassiger Musik das Kulturwochenende am gestrigen Feiertag beendete: Es spielte die Marktkapelle Wolnzach unter Leitung von Lukas Stolz.